

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

18.4.1890 (No. 105)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 18. April.

№ 105.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 12. April 1890 gnädigst geruht, den Geheimen Medizinalrath Professor Dr. Theodor Leber in Göttingen unter Verleihung des Charakters als Geheimrath zweiter Klasse zum ordentlichen Professor für Augenheilkunde, sowie zum Direktor der Augenklinik an der Universität Heidelberg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Oberst von Viebahn, Kommandeur des Infanterie-Regiments von Horn (3. Rhein.) Nr. 29, das Kommandeurkreuz 2. Klasse des höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 17. April.

Seit dem Wechsel im deutschen Reichskanzleramt ist kaum ein Tag verflohen, an welchem nicht in ausländischen Blättern Gerüchte über den Dreibund auftauchen, von denen eines das andere in der Verkennung der Natur und der Zwecke des Dreibundes überbot. Der „Fester Lloyd“ räumt heute wieder mit einem solchen müßigen Gerüchte auf. Es wird aus Pest berichtet: Eine Berliner Zeitschrift an den „Fester Lloyd“ weist die Meinung eines englischen Blattes, Zeitung des Dreibundes ginge nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck auf den Grafen Kalnoth über, entschieden zurück. Von einer Zeitung des Dreibundes könne nie die Rede sein, denn jeder der verbündeten Staaten habe unabhängig geleitete Interessen, welche von den gemeinsamen Interessen nicht loszulösen seien. Fürst Bismarck selbst habe niemals den Dreibund geleitet. Daß sein Rath oft entscheidend war, sei die Folge seines Prestiges gewesen.

Das österreichische Abgeordnetenhaus ist unter dem Eindruck der Wiener Konferenz für den deutsch-österreichischen Ausgleich wieder zusammengetreten; der auf allen Seiten vorhandene Wunsch, die Konferenzverhandlungen nicht zu erschweren, dämpft den Ton in der gestrigen begonnenen Budgetdebatte. Namentlich veranlaßt er die Redner der deutschliberalen Opposition, sich größere Zurückhaltung aufzuerlegen, damit ihnen nicht der Vorwurf gemacht werden könne, die Herbeiführung des nationalen Friedens zu gefährden. Der jungtschechische Parteiführer Gregor war natürlich über diese Zurückhaltung erhaben, er bekämpfte gestern den Ausgleich in derselben Tonart, in welcher die jungtschechischen Blätter über diesen Gegenstand zu schreiben pflegen, aber seine Rede blieb auch im tschechischen Lager ohne Eindruck. Wenn er an das Wort der Kaiserin Maria Theresia erinnerte: „Hütet Euch vor Allem vor den Preußen, den Todfeinden Oesterreichs“, so konnte diese Phrase nur sehr wenig Effekt machen, weil alle Parteien in Oesterreich doch ein lebhafteres Verständnis als der Abg. Gregor dafür besitzen, daß unsere Zeiten eben nicht die Zeiten der Maria Theresia sind. Die ersten im Abgeordnetenhaus eingebrachten Interpellationen beziehen sich auf die Straßeneresse in Neulerchenfeld, über welche eine Aeußerung der Regierung gewünscht wird. Während die Abgeordneten Exner und Genossen sich darauf beschränken, vom Ministerpräsidenten eine allgemeine Auskunft über jene beklagenswerthen Vorgänge zu verlangen, ziehen Exner und Genossen aus den letzteren den Schluß, daß die Regierung auf gesetzlichem Wege eine vermögensrechtliche Haftung des Staates für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit anerkennen müsse. Der Ministerpräsident wird beide Interpellationen in den nächsten Tagen beantworten.

Der Präsident der französischen Republik hat sich nicht, wie der „Figaro“ vor einigen Tagen ankündigte, durch das ungunstige Wetter im Süden Frankreichs davon abhalten lassen, seine Reise nach Südfrankreich und Corsika anzutreten. Vom Wetter freilich wird er bis jetzt nicht begünstigt, aber abgesehen davon nimmt seine Reise einen für ihn durchaus erwünschten Verlauf und Regen und Sturm hindern die Bevölkerung nicht, in dichten Scharen zum Empfang des Präsidenten zusammenzufließen, um demselben ihre Huldigungen darzubringen. Bis jetzt ist kein für Herrn Carnot unliebsamer Zwischenfall gemeldet worden; wenn etwa die Boulangisten wie bei früheren Rundreisen des Präsidenten Rundgebungen versuchten, so haben dieselben offenbar so wenig Widerhall bei der Bevölkerung gefunden, daß der Telegraph es nicht der Mühe werth hält, von ihnen Notiz zu nehmen. Ehe Herr Carnot seine Reise antrat, sagte er in einer Unterredung mit einem bonapartistischen Abgeordneten der Insel Corsika, er treibe auf seiner Reise keine Politik.

Dieser Erklärung entsprechen auch die Antworten, die er auf Begrüßungsansprachen in den von seinem Reiseplan berührten Städten hält. Er spricht überall als das Oberhaupt des Landes, welches das Recht und die Pflicht hat, über den politischen Spaltungen zu stehen. Dieses fluge und vornehme Auftreten des Herrn Carnot kann nur die für die Konsolidirung der inneren Verhältnisse Frankreichs erprießliche Wirkung haben, daß sich dem Staatschef alle politischen Richtungen vertrauensvoll zuwenden.

Im englischen Unterhaus gedenkt der Schatzkanzler Goshen heute Abend das Budget vorzulegen. Dasselbe wird auf einigen Gebieten eine Entlastung einführen, vor Allem auf dem Gebiete der Einkommensteuer, die nach den Ankündigungen Londenblätter von 2½ auf 2 Prozent herabgesetzt werden soll. In nächster Woche wird nach dem Budget die irische Landankaufsbill zur Erörterung gelangen. Parnell hat bereits angekündigt, daß er dem Antrage auf die zweite Lesung der Landankaufsbill mit einem Antrag auf Verwerfung derselben entgegenzutreten werde. Wenn es heißt, Parnell habe diesen Entschluß mit Zustimmung der Führer der liberalen Partei gefaßt, so ist diese Meldung zwar bis jetzt nicht bestätigt, sie entspricht aber der Stellungnahme der Gladston'schen Partei zu der Vorlage; wir haben schon neulich erwähnt, daß die Stimmung gegen die Vorlage in den Kreisen der liberalen Opposition sich verschärft hat. Da Gladstone an einem Erkrankungszustande leidet, ist es noch ungewiß, ob er selbst den Standpunkt seiner Partei gegenüber dem Gesetzentwurfe wird vertreten können. Einen Erfolg wird der Parnell'sche Antrag auf Beanstandung der zweiten Lesung nicht haben, aber die dann folgende Kommissionsberatung dürfte sich zu einer sehr lebhaften und langwierigen gestalten und es läßt sich nicht vorhersehen, welche Aenderungen die Vorlage dabei erfahren wird, da manche wichtige Einzelbestimmungen bekanntlich auch in den regierungsfreundlichen Parteien auf Bedenken stoßen. Das Endschicksal der Vorlage wird von der Einigkeit der regierungsfreundlichen Parteien abhängen.

Deutschland.

* Berlin, 16. April. Seine Majestät der Kaiser ließ sich gestern von Professor Dr. Tanaka aus Tokio das von diesem erfundene affodreine Harmonium vorspielen und unternahm darauf einen Spazierritt. Um 6 Uhr entsprachen Ihre Majestäten einer Einladung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Alexander zum Diner. Während der heutigen Morgenstunden arbeitete Seine Majestät längere Zeit allein und unternahm dann mit Ihrer Majestät der Kaiserin eine Spazierfahrt, arbeitete dann mit dem Chef des Zivilkabinetts, Wirtl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, und dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Frhrn. Lucius v. Ballhausen, und empfing den Dr. v. Bunsen.

Am nächsten Samstag, dem 19. d. Mts., findet ein Botschafterdiner bei Seiner Majestät dem Kaiser statt.

Bei den gestern vollzogenen vier Stadtverordneten-Ersatzwahlen wurde in der dritten Abtheilung Pigmann (liberal) gewählt; zwischen Doerner (liberal) und Wächler (Bürgerpartei) muß Stichwahl entscheiden; in der zweiten Abtheilung wurden Berle (liberal) und Dinse (liberal) gewählt.

Die angekündigte Novelle zur Gewerbeordnung, welche sich mit dem Arbeiterschutz beschäftigt, ist als Antrag Preußens nunmehr dem Bundesrathe zugegangen und auf die Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung desselben gesetzt worden. Das Plenum wird die Novelle, die den „B. P. N.“ zufolge in der Hauptsache eine weitgehende Umgestaltung des Titels 7 der Gewerbeordnung darstellt, wahrscheinlich an die betreffenden Ausschüsse verweisen, die somit zur Vorbereitung der Novelle genügend Zeit haben dürften, ehe der Reichstag zusammentritt.

Die Kolonialabtheilung im Auswärtigen Amte ist wie folgt gebildet: Dirigent: Dr. Krauel; Vortragender Rath: Dr. Rettich; ständige Hilfsarbeiter: Legationsrath Steurich und Assessor König; Hilfsarbeiter: Konsul Nordenskiöld, Kaiserlicher Kommissar Sonnenschein, Vicekonsul Schudmann; Geheimer Kalkulator: Hofrath Krüger; Geheime Registratur: Biermann, Vorsteher; Geheime Registratoren: Schönborn und Schöber.

Zu unserem gestrigen Berichte über die Sitzung des Großen Komitees für Errichtung eines Nationaldenkmals des Fürsten Bismarck, die unter dem Voritze des Freiherrn v. Levetzow im Reichstagsgebäude stattfand, haben wir noch nachzutragen, daß das Große Komitee aus ungefähr zweihundert Persönlichkeiten in hervorragenden Stellungen aus allen Theilen des Reiches

besteht. Es wurde beschlossen, aus den zu eröffnenden Sammlungen ein Denkmal des Fürsten Bismarck herzustellen und den weiteren Betrag zu einer Stiftung zu verwenden, die mit dem Namen des Fürsten verknüpft werden soll. Es wird ein hoher Werth darauf gelegt, daß auch in der Zahl der Geber die Dankbarkeit zum Ausdruck kommt, welche Deutschland für den Mitbegründer des Reiches hegt. Es wird alsbald ein Aufruf erlassen und zur Bildung von Lokalkomitees geschritten werden. Das kaiserliche Schreiben, mit welchem Seine Majestät das Protektorat über das Unternehmen annimmt, lautet: „Mit lebhafter Befriedigung habe ich von der Bildung eines provisorischen Komitees zum Zweck der Errichtung eines Denkmals für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt Kenntniß genommen. Die Absicht, der in allen Schichten der Bevölkerung herrschenden dankbaren Gesinnung gegen den Mitbegründer des Deutschen Reiches durch ein sichtbares Zeichen Ausdruck zu geben, wird, wie ich überzeugt bin, in ganz Deutschland mit freudiger Theilnahme begrüßt werden. Von dem Wunsche befeelt, auch meinerseits die Errichtung dieses bedeutungsvollen Denkmals zu unterstützen und zu fördern, will ich der von dem provisorischen Komitee in der Zusammenkunft vom 1. ds. Mts. vorgetragene Bitte gern entsprechen, und übernehme hiermit das mir angetragene Protektorat. Berlin, den 9. April 1890. — gez. Wilhelm, Rex.“

Der Generaloberst v. Bape befehlt morgen, am 17. April, die Feier seiner 60jährigen militärischen Dienstzeit. Zu dieser Feier sind in militärischen Kreisen große Vorbereitungen getroffen worden. Bereits heute Abend vereinigen sich alle diejenigen Offiziere, welche den Stäben des Jubilars früher angehört haben und noch angehören, mit diesem zu einem gemeinsamen Souper. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Generaloberst ein Album überreicht. Morgen Mittags begibt sich der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Graf v. Schlieffen, mit den Offizieren des Gouvernements und der Kommandantur in die Wohnung des Jubilars zur Abstattung der Glückwünsche; dann erscheint ebendasselbe der kommandirende General des Gardecorps, General Frhr. v. Meerscheidt-Hüllesheim, mit den Generalen und Regimentskommandeuren des Gardecorps zur Gratulation. Nachmittags findet beim 2. Garderegiment ein großes Diner statt, an dem auch Seine Majestät der Kaiser theilnehmen wird und zu welchem die Offiziere der früheren Stäbe des Jubilars und des Gouvernements geladen sind. Zum Dienstjubiläum des Generalobersten enthält das „Militär-Wochenblatt“ einen warm geschriebenen Artikel, in dem es anknüpft an jenen 17. April 1830, an dem der damalige kommandirende General des 5. Armeecorps, General v. Bape, den festlichen Tag seines 50jährigen Dienstjubiläums beging. Sei es schon ein Vorrecht von Gott besonders begnadeter Naturen, auf 50 Jahre aktiver Dienstzeit zurückblicken zu dürfen, so bilde die 60jährige Zugehörigkeit zur Armee einen derartigen Ausnahmefall, daß wir entsprechende Gedenktage nicht allein als Festtage des Jubilars, seiner Untergebenen und einzelner Heerestheile, sondern als Jubelfeier der ganzen Armee im weitesten Sinne zu begrüßen haben. Der Allmächtige habe seine Hand diese 10 Jahre hindurch schützend über dem General gehalten und seinem Hoffen Erfüllung gegeben. Nicht neuen kriegerischen Lorbeer zu pflücken, sondern eine rastlose, durch mehrfachen Kommandowechsel erschwerte, aber auch durch das Allerhöchste Vertrauen des königlichen Kriegsherrn ungewöhnlich ausgezeichnete Friedensthätigkeit habe die Aufgabe der hinter dem Jubilare liegenden 10 Jahre gebildet.

München, 16. April. Der Finanzausschuß der Kammer bewilligte gemäß der Regierungsvorlage 376 581 M. für die telephonischen Städteverbindungen, 1 462 000 M. für die Erweiterung und Neuherstellung des Telephonnetzes und für Telephonanschlüsse kleinerer Ortschaften, 2 Millionen Mark für ein unterirdisches Telegraphentabel zwischen München, Regensburg und Hof. Minister Frhr. v. Crailsheim wies darauf hin, daß die Reichspostverwaltung und der Große Generalstab unterirdische Leitungen wünschten. Ein späteres Anschlußtabel München-Ulm-Stuttgart sei unumgänglich nötig. Die Weiterführung des Kabels nach Hof und von München nach Italien sei vorerst nicht beabsichtigt. Ein vermehrter Devisenverkehr aus Italien, der bisher über die Schweiz ging, würde dazu beitragen, daß das neue Kabel München-Hof sich rentirt. Die Telephongebühren könnten vielleicht etwas gemindert werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. April. Heute hat das Abgeordnetenhaus seine Beratungen wieder aufgenommen, deren

ersten Gegenstand das Budget bildet. Die Budgetdebatte dürfte auch diesmal einen größeren Umfang annehmen, aber im Ganzen ruhiger als sonst verlaufen. Vor der Plenarsitzung versammelte sich die deutsche Linke, um über ihre Haltung in der Generaldebatte über das Budget Beschlüsse zu fassen. Es liegt in der Natur der Dinge, daß die Deutschliberalen diesmal aus Rücksicht auf das Ausgleichswort in Böhmen Alles vermeiden, was zur Verschärfung der nationalen Kämpfe beitragen könnte. Bereits in der heutigen Sitzung wurde eine Interpellation an den Ministerpräsidenten über die Straßengezesse in Neulerchenfeld angekündigt. Ferner brachten die Abgeordneten Koser und Genossen im Hinblick auf die bei den Erzeisen vorgekommenen Beschädigungen von Privateigentum einen Antrag ein, die Regierung wolle einen Gesetzentwurf über vermögensrechtliche Haftpflicht des Staates für Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit vorlegen. — Das „Fremdenblatt“ bespricht die Rede des deutschen Reichskanzlers im preussischen Abgeordnetenhaus und sagt, der neue Reichskanzler habe mit großer Bescheidenheit von sich selbst gesprochen, mit einer Bescheidenheit, die rühmlich sei, die aber ihre Widerlegung einfach darin finde, daß ein Monarch von dem Scharfschütze Kaiser Wilhelm II. ihn für diese schwere Aufgabe ausersehen und daß Alle, die ihn kennen, und namentlich Fürst Bismarck selbst, seiner Begabung und seinem Wesen das höchste Lob gezollt haben. Die Parteien seien auf ein Zusammenwirken angewiesen — mag es nun in dem einen Falle mehr, in dem anderen weniger vollständig sein, und zu diesem Zusammenwirken seien sie durch den ersten Rathgeber der Krone in Worten aufgefordert, die ihren guten Eindruck nirgends verfehlen könnten.

Italien.

Rom, 16. April. Ein heute veröffentlichtes Grundschrift über Bulgarien enthält 309 Dokumente, aus denen hervorgeht, daß durch alle Phasen der bulgarischen Frage beständig vollkommenes Einvernehmen zwischen den Kabinetten in Rom, London und Wien geherrscht habe.

Frankreich.

Paris, 16. April. Der Präsident Carnot ist heute Mittag in Aix eingetroffen und dort von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Es wurden 101 Kanonensalven gelöst. Der Zufluß von Fremden ist groß, das Wetter regnerisch. Bei dem Empfang Carnots auf dem Stadthause stellte der Erzbischof die Geistesfreiheit vor und gedachte dabei der Pflichten des Präsidenten in einer Ansprache; er sagte, der Präsident der Republik sei der erste Diener Frankreichs. Carnot antwortete, er sei als Bürger Frankreichs gekommen, und als solcher danke er dem Erzbischof und begrüße ihn auch in diesem Sinne. — Nach Meldungen hiesiger Blätter sprachen mehrere Senatoren den Wunsch aus, die Handelsverträge nicht zu erneuern, sondern durch einen Zolltarif zu ersetzen. — Chevalier, der französische Kommissar bei der Staatskasse in Kairo, trifft demnächst hier ein. Eine neue Besprechung der ägyptischen Delegierten mit dem Minister des Auswärtigen, Ribot, über die Umwandlung der ägyptischen Schuld soll erst nach einer Besprechung Ribots mit Chevalier erfolgen.

Spanien.

Madrid, 16. April. Ueber die Abreise des Generals Daban nach Alicante meldet die „Agencia Dava“ noch, daß alle Versuche der frondierenden Generale, die Abreise des Generals zu einer Volksdemonstration zu verwerthen, erfolglos geblieben sind. Die Gendarmen hielt alle nach dem Bahnhof führenden Straßen besetzt und die Bevölkerung blieb gleichgültig. Nur wenige Neugierige sahen der Ankunft der in Zivil auf dem Bahnhof Abends 7 Uhr aufstehenden Generale und Senatoren der Opposition zu. (In Zivil erschienen die Generale, weil der Kriegsminister auf das Strengste untersagt hatte, daß Offiziere in Uniform an einer Kundgebung für Daban theilnahmen.) Im Bahnhofe befanden sich einige Bekannte des Generals, die bei der Abfahrt in die Kufe ausbrachen: „Es lebe General Daban!“ „Es lebe die Armee!“ „Es lebe die Regentin!“

Portugal.

Lissabon, 16. April. Der Major Serpa Pinto ist in Begleitung des Afrika-Reisenden Andrade Gordon heute hier angekommen. (Da diese Meldung nicht von Nachrichten über englandfeindliche Kundgebungen begleitet ist, darf man wohl annehmen, daß die Ankunft Serpa Pinto's ruhig vor sich gegangen ist.)

Rußland.

St. Petersburg, 16. April. Der Hof siedelte gestern nach Gatschina über.

Zeitungsstimmen.

Die Zeitungen aller Parteirichtungen stellen auch heute die Rede des Reichskanzlers von Caprivi in den Vordergrund ihrer Erörterungen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt, der Appell des Kanzlers an die patriotisch und national gesantenen Elemente zum engen Zusammenschluß werde im Lande freudigster Zustimmung begegnen. Dieser Zusammenschluß werde allerdings anders verstanden werden müssen, als dies von Seiten Reichs der Fall gewesen, welcher andeuten zu wollen schien, daß die freisinnige Partei auch schon in der Vergangenheit stets geneigt gewesen sei, sachlich mit der Regierung zu verhandeln. In dem General v. Caprivi an die Worte des Kaisers „Der Kurs bleibt der alte“ erinnerte, habe er gewiß dazu beigetragen, jene Beforgnisse zu zerstreuen, welche infolge der in der letzten Zeit übigen in's Kraut geschossenen Zukunftshoffnungen, zu deren Organ sich vornehmlich die freisinnige Presse gemacht habe, hier und dort entstanden seien. Bei der Debatte im Abgeordnetenhaus habe neben den großen von Caprivi angedeuteten Zielen das Heranziehen der sehr untergeordneten Pressefrage doppelt kleinlich erscheinen müssen und dies Verhalten habe den engen Ge-

sichtspunkt dieser an Konkurrenzneid erinnernden Auffassung gekennzeichnet. Das „Deutsche Tagebl.“ sagt, durch das unerwarteterlei Vertrauen auf eine hoffnungsvolle Zukunft Preussens und des Reiches, welchem General v. Caprivi einen großartigen Ausdruck gab, habe sich derselbe als würdiger Nachfolger des Staatsmannes erwiesen, dessen erlesener und letzter Gedanke die Zukunft von Kaiser und Reich war. Das „Berliner Tageblatt“ erblickt in der Rede des Kanzlers, die nicht eine Programmrede sein wolle, doch in großen Zügen die Vorzeichnung für das Verhalten der Regierung gegenüber dem Parlamente und zugleich den Schlüssel für den Rücktritt des Fürsten Bismarck. Auch der „Börsen-Courier“ findet in den Worten Caprivi's den wesentlichsten Theil eines Programms. Dem neuen Reichskanzler komme allgemeines großes Vertrauen entgegen, auch seitens derjenigen Parteien, welche ihm eine Opposition nicht werden ersparen können. Die Opposition schließe aber nicht die Verständigung und ein gedeihliches Zusammenarbeiten aus. Ferner bemerkt die „Börsen-Zeitung“, die Bewahrung des General v. Caprivi werde nicht hindern können, daß die Ausscheidung des alten Parteihaders aus der übernommenen Erbschaft den Parteien als Beginn einer neuen Ära erscheine. Keine Partei fühle sich in grundsätzlicher Gegnerschaft zu der neuen Regierung. Die „Nationalzeitung“ wendet sich namentlich gegen die Ausführungen des Abg. Windthorst. „Die Rede, in welcher Herr Windthorst dies that, war jedenfalls in der Kunst des Balancirens gehalten, die der Centrumschef schon etwas stark verbraucht hat: er dankt dem Ministerpräsidenten für das, was derselbe gesagt hat, wenngleich er ihm nicht für Alles dankt, was er gesagt hat u. dgl. Herr Windthorst war so munter, daß er versicherte, die Kartellmehrheit sei eine „Ausgeburt parlamentarischen Unsinns“ gewesen. Auch meinte er, Herr v. Caprivi habe derselben die Reichsrede gehalten. Das wird sich ja finden: man muß die Abstimmungen abwarten. Uns scheint inzwischen, daß Herr Richter dem Antikartell mit seinen Äußerungen gegen Herrn Windthorst auch eine Art Reichsrede gehalten hat. Wie dem aber auch sein mag, wir hoffen, daß die Erklärung des Herrn v. Caprivi, es beginne keine neue Ära, vor Allem bedeutet: keine Ära, in welcher Herr Windthorst Grund zu dem Uebermuth erhält, den er heute zur Schau trug.“ Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ lobt an der Rede des Herrn v. Caprivi deren militärische Offenheit und Bescheidenheit. Die Frage, ob Freirei oder soziale Verfassung im Ministerium, sei weit mehr von der Verantwortlichkeit, als von der Organisation abhängig. Die von dem Reichskanzler erwähnten „großen Brennpunkte der Parteibildung“ bezeichneten auch seine Aufgabe, alle durchaus patriotischen und national gesantenen, aber bisher systematisch oppositionellen Elemente gemeinsamer nationaler Arbeit zuzuführen. Hoffentlich werde dies bis tief in die sozialdemokratischen Wählermassen hinein möglich werden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. April.

Heute Vormittag von 10 Uhr an nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog einen längeren Vortrag des Finanzministers Elstner entgegen. Höchstsehrselbe begab sich um 12 1/2 Uhr zum Hauptbahnhof, um Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog von Sachsen zu empfangen, Höchstsehrselbe von Baden-Baden zum Besuch bei den Höchsten Herrschaften eintraf. Seine Königliche Hoheit geleitete den Erbgroßherzog zum Großschloß, woselbst Höchstsehrselbe bis Nachmittags 3 Uhr verblieb und dann die Reise nach Kassel zu Höchstsehrselben Söhnen fortsetzte. Um diese Zeit traf Ihre Durchlaucht die Fürstin zu Hohenlohe-Waldenburg Witwe hier ein zum Besuch Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin. Ihre Durchlaucht kehrte nach kurzem Aufenthalt nach Baden-Baden zurück. Um 3 1/2 Uhr kam Seine Königliche Hoheit der Landgraf von Hessen aus Philippsruhe zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften hier an, von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog am Bahnhof begrüßt und zum Großherzoglichen Schloß geleitet. Der Landgraf wird einen Tag hier verweilen. Abends hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge und arbeitete dann mit dem Legationssekretär Dr. Freiherrn von Babo.

Nachdem Herr John F. Winter an Stelle des Herrn James C. Monaghan zum Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Mannheim ernannt worden ist, wurde demselben das zur Ausübung der bezüglichen Funktionen erforderliche Exequatur erteilt.

(Nachgenannte 42 Schmiede), welche sich der unlängst abgehaltenen Prüfung im Aufsehbefehl unterzogen haben, sind von der Prüfungskommission für beschlagen und demgemäß zur Ausübung des Gewerbes als Hufschmiede für befähigt erklärt worden, nämlich: Leopold Bauer von Grombach, Amts Sinsheim; Rudolf Baumann von Dauchingen, Amts Wellingen; August Bausch von Wellingen, Amts Bretten; Adolf Beile von Münchweiler, Amts Ettenheim; Theodor Boos von Sentenbart, Amts Weßkirch; Anton Burgert von Dittersweiler, Amts Bühl; Alois Dorbach von Reicholzheim, Amts Wertheim; Karl Eberhard von Entingen, Amts Forzheim; Martin Eble von Neureishausen, Amts Freiburg; Anton Egger von Meersburg, Amts Leberlingen; Leopold Martin Faust von Bergbaupten, Amts Offenburg; Augustin Ganz von Breheim, Amts Tauberbischofsheim; J. Friedrich Gies von Freiburg i. Br.; Leonh. Adam Glasbrenner von Daisbach, Amts Sinsheim; Friedrich Häcker von Weingarten, Amts Durlach; Friedrich Härtlein von Grub, Herzogthum Sachsen Coburg; Fortunat Häusler von Göggingen, Amts Weßkirch; Peter Hogg von Dillendorf, Amts Bannndorf; Josef Jäger von Rappel a. Rh., Amts Ettenheim; Josef Kern von Durbach, Amts Offenburg; Karl Kimmmer von Leutersheim, Amts Kehl; Robert Kirsche von Voigtl., Provinz Sachsen, Preußen; Wilhelm Kottler von Reichenthal, Amts Raßau; Landolin Kronauer von Sins, Amts Vahr; Georg Kronmüller von Nagig, Amts Wertheim; Balth. Kufmann von Untergröndach, Amts Bruchsal; Georg Käy von Sundheim, Amts Kehl; Jakob Müller von Reingöndach, Vals; Joh. Christof Reichert von Gemmingen, Amts Eppingen; Paul Reßle von Ditterswang, Hohenzollern; Peter Salbinger von Großsachsen, Amts Weinheim; Johann Scherer von Affanstadt, Amts Tauberbischofsheim; Karl Jos. Scherich von Altheim, Amts Buchen; Joh. Josef Schneider von

Gartshausen, Württemberg; Ludwig Seib von Wiesloch; Wilhelm Spinner von Erlach, Amts Oberkirch; Wilhelm Spohn von Bies, Amts Schopfheim; Johann Steiner von Böhlingen, Amts Konstanz; Johann Ubr von Willstätt, Amts Kehl; Heinrich Weber von Gilsbhausen, Amts Bretten; Peter Weingartner von Stollhofen, Amts Raßau; Adolf Willhau von Mingolsheim, Amts Bruchsal.

(Die Kreiserversammlung des Kreises Karlsrue) wurde heute Vormittag 9 1/2 Uhr in den „Bier-Jahreszeiten“ durch den Kreispräsidenten, Herrn Geh. Regierungsrath v. Frey, mit einer Begrüßung der Anwesenden eröffnet. Derselbe erinnert an die vor 25 Jahren erfolgte Einführung der Kreisverwaltung. Es sei nicht etwa eine Maschine, die im Gang komme, wenn man nur Dampf ihr zuführe, das Institut sei eher einem Baume zu vergleichen, der gepflanzt wurde, um Früchte zu tragen, und da müsse doch betont werden, daß dieser Baum gedeihe und gute Früchte getragen habe.

Der Kreispräsident stellt sodann zunächst die Anzahl der erschienenen Abgeordneten fest und wird hierauf die Wahl des Vorsitzenden vorgenommen. Als solcher wird Herr Reichsgerichtsrath Wieland, als dessen Stellvertreter Herr Stadtrath Leichtlin gewählt. Zu Sekretären werden die Herren Weber und Herzer durch Affirmation gewählt. Als Vertreter der Großherzoglichen Regierung wohnt Herr Landeskommissar Ministerialrath Sebring der Versammlung an. Ferner waren anwesend die Herren Oberingenieur Bär, Inspektor Friedrich und Oberamtmann Braun.

Reichsgerichtsrath Wieland wies einen kurzen Rückblick auf das Institut der Kreisverwaltung und deren Thätigkeit. Es seien 25 Jahre eine lange Zeit. Die Kreisverwaltung ist gewachsen in dem Rahmen in ihrer Thätigkeit, aber auch im Ansehen nach außen. Die Versammlung hat Männer aufzuweisen, die alles darangesetzt, sie zu heben, die ihr das Ansehen mit-erwerben halfen. Die Versammlung hatte stets Gelegenheit, die Freundlichkeit und das Wohlwollen der Regierung zur Unterstützung der Arbeiten der Versammlung zu beobachten. Insbesondere verdienen auch diejenigen staatlichen Organe genannt zu werden, die heute mit der Kreisverwaltung verkehren. Auf die Kreisorgane selbst eingehend, thut Redner mit Anerkennung der Männer Erwähnung, auf deren Schultern gewissermaßen das heutige Institut aufgebaut ist. Redner hofft, daß das Institut mit gleicher Euphorie weiterwölfe, und in dieser Hoffnung wolle man in das zweite Vierteljahrhundert eintreten.

Altbürgermeister Friedrich erinnert sich seinerzeit daran, daß die Kreisverwaltung nicht von Anfang an schon überall Anklang gefunden habe. Heute herrsche darüber kein Widerspruch mehr, daß das Institut sich bewährt hat. Redner will es nicht unterlassen, des Schöpfers der Kreisverwaltung, Herrn Geh. Rath Dr. Lamé, zu gedenken, des Mannes, der diese segensreiche Institution für das Land geschaffen. Heute noch widmet derselbe seine volle Arbeitskraft der Kreisverwaltung und erjucht Redner schließlich, Herrn Lamé den Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen abzulassen, was geschieht.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses, Herr Stadtrath Boeck, hebt den Vorzug der hiesigen Kreisverwaltung hervor; der darin bestehe, daß sie fast immer von derselben Persönlichkeit geleitet wurde, dem heutigen Vorsitzenden, und verdiene dieser ebenfalls in seiner Thätigkeit mit Anerkennung genannt zu werden. Redner geht hierauf auf die Thätigkeit des Karlsrueer Kreises selbst ein in den einzelnen Zweigen in den 25 Jahren; es ergibt sich hieraus ein sehr erfreuliches Fortschreiten in der geistlichen Entwicklung des Karlsrueer Kreises. Hervorzuheben ist, daß die Kreisplegeanstalt Sub nimmere auf einen Stand gebracht ist, daß sie sich selbst unterhalten kann. Die materielle Thätigkeit des Kreises erhebt aus folgenden Zahlen. Es wurden in den verfloßenen 25 Jahren aufgewendet auf Augenkranken 90 139 M., Landwirthschaft 99 128 M., Landstraßen 936 607 M., Armenfindersplege 577 999 M., für die Familien der Reservisten und Landwehrmänner 110 429 M., Landarmenplege 538 846 M., operative Kuren 2 569 M., Kreisankalt Sub 478 068 M., Arbeitslehrekranken 10 981 M., Kreisstraßen 200 108 M., Kreiswege 532 056 M., Verbesserung von Gemeindegewegen 19 422 M., Anlenbuch 1 200 M., Landarmenplege 215 M.

Es wurde beschloßen, heute Nachmittag die Kreisankalt Sub zu besichtigen. In die Tagesordnung eingetretten, erwähnt Stadtrath Boeck einer an die Regierung wie die Landstände gerichteten Eingabe betreffs der Dotirung der Kreise aus Staatsmitteln, die dahin geht, daß der seither von dem Staate zur Erhaltung der Kreisstraßen geleistete Beitrag von 100 000 M. auf 300 000 M. erhöht und dieser Posten nicht mehr in das außerordentliche Budget, sondern in das ordentliche aufgenommen werde. Danach beantragt Redner, die Bestellung des Herrn Revisors Müller als Kreissekretär an Stelle des nach Pforsheim versetzten Revisors Schuler, dessen Thätigkeit volle Anerkennung gefunden, zu genehmigen, was geschieht.

Für Erziehungszwecke der Kreis-Armenfinder beantragt der Berichterstatter, Herr Stadtrath Dr. Spemann, 45 000 M. in das Budget aufzunehmen, und wird dieser Antrag nach kurzer Erörterung angenommen.

Stadtrath Dr. Boeck berichtet sodann über die Verpflanzung armer Augenkranker und beantragt, den mit der Augenklinn in Pforzheim abzuschließenden Vertrag zu genehmigen und zur Verpflanzung der Verpflanzungskosten armer Augenkranker in dem diesjährigen Voranschlag den Betrag von 5 500 M. in Ausgabe und 1 350 M. in Einnahme zu stellen. Die Versammlung tritt dem Antrag bei.

Ebenfalls nach einem Bericht des Stadtraths Boeck wird für die gefegliche Armenplege des Kreises als Landarmenverband 57 000 M. in Ausgabe und 52 000 M. in Einnahme genehmigt.

Die Verhandlung des weiteren Berichts über die Kreisankalt Sub wird auf morgen verschoben.

Abgeordneter Franke hat den Bericht über die Ausbildung von Arbeitslehrekranken und die Förderung des weiblichen Arbeitsunterrichts zu erstatten und werden nach dessen Antrag 700 M. für die Ausbildung von Arbeitslehrekranken bewilligt.

Nach dem hier folgenden Bericht des Stadtraths Boeck wird für Ausbildung und Anstellung von Landarmenplegerinnen ein Betrag von 1 700 M. in den Voranschlag eingestellt. Der Kreisaußschuß hatte angenommen, es würden 6 Anmeldungen zur Ausbildung einlaufen, doch hat die Einrichtung solchen Anklang gefunden, daß 11 Anmeldungen kamen.

An Stelle des verhinderten Berichterstatters Siegrist beantragt Stadtrath Boeck, den Dienstvertrag mit dem Kreiswandlerlehrer Huber auf 3 Jahre zu verlängern, den Mehranspruch für Kreisbaumwarte nachträglich zu genehmigen und in den Voranschlag aufzunehmen für den Kreiswandlerlehrer 3 350 M., für die Kreisbaumwarte 4 020 M. Sämmtliche Anträge wurden genehmigt.

Ueber „Förderung der Rindviehzucht aus Kreismitteln“ berichtet Abgeordneter Franke und wird beantragt, zur Unter-

füßung der Rindviehzucht in den Voranschlag für den landwirtschaftlichen Pflanzverband bei Ankauf von Simenthaler Faren 700 M. und für Prämien bei Ankauf von Zuchtschafen auf den 3 Farenmärkten in Karlsruhe 900 M. einzustellen, was geschieht.

Es kommt zur Verhandlung der vom Stadtrat B o e d e r erstattete Bericht über die Unterhaltung der Kreisstraßen mit dem Antrag, es wolle der Voranschlag pro 1890 mit 48 618 M. in Ausgabe und 28 630 M. in Einnahme genehmigt und der Kreisanschluß ermächtigt werden, für den Fall des Eintritts außerordentlicher Ereignisse weitere 1 000 M. auf die Kreisstraßen zu verwenden und die erforderlichen Mittel im Wege eines Kontokorrent-Darlehens aufzubringen. Abg. F r a n k bringt hier den mißlichen Zustand der Straße Bretten-Forsheim zur Sprache, worauf der Vertreter von Forsheim erklärt, die Stadt Forsheim trage nicht die Schuld der Verzögerung; sie habe vielmehr sich in einem Beitrag von 18 000 M. bereit erklärt. Stadtrat B o e d e r führt aus, daß dies eigentlich keine Leistung sei, da Forsheim genötigt sei, den Zugang zum Friedhof umzugestalten, der in dieses Terrain falle. Redner hofft, daß eine Verständigung mit Forsheim herbeigeführt werden könne, andernfalls würde die Straße erstellt werden, ohne Rücksicht auf die Interessen Forsheims zu nehmen. Eine Verzögerung könne nicht mehr eintreten. Geh. Regierungsrath P f i f f e r betont, daß schon Schritte geschehen, die eventuell die Stadt Forsheim zur Herstellung der Friedhofstraße zwingen.

Landeskommissar Ministerialrath P e t t i n g: Die Staatsbehörde habe ein großes Interesse daran, daß bei so wichtigen Verkehrswegen ein Einverständnis der Gemeinden mit der Kreisverwaltung herrsche. Redner kann nun ein Entgegenkommen seitens der Stadtgemeinde Forsheim nicht finden, wenn man vorschläge, den Weg im Bickel zu führen. Dieser Vorschlag sei keinesfalls durchführbar. Der dem Vorschlag zu Grunde gelegte Plan sei aber auch nicht der alte Bauplan, vielmehr ein neuer, der noch nicht geprüft. Es sei wünschenswert, daß die Stadt Forsheim insoweit entgegenkomme, daß die Straße gemeinsam hergestellt würde in der Art, daß sie einerseits nach dem Friedhof, andererseits auch nach Bauschlott führe.

Der Ausschlußantrag wird angenommen.

Es folgt der Bericht des Stadtraths B o e d e r über die Unterhaltung der Kreiswege. In den Voranschlag für 1890 wird als Unterhaltungsaufwand aufgenommen beantragt für die Amtsbezirke Bruchsal 21 660 M., Bretten 28 164 M., Karlsruhe 24 482 M., Durlach 25 086 M., Ettlingen 21 708 M., Markgr. Neust. 31 645 M. Der gesamte Voranschlag pro 1890 wird mit 171 413 M. in Ausgabe und 83 617 M. in Einnahme in Vorschlag gebracht und genehmigt. Der Kreisanschluß wird ferner ermächtigt, 3 000 M. für den Fall außerordentlicher Ereignisse zu verwenden.

Der Vorkitzende brach damit die Verhandlung ab, da für Nachmittags ein Besuch der Hüb in Aussicht genommen ist. Fortsetzung morgen 9 Uhr.

Heidelberg, 6. April. (Kreisversammlung. — Denkwaldklub. — Heidelberger Geschichte. — Theater.) Die diesjährige Kreisversammlung des Kreises Heidelberg hat hier am 10. ds. getagt und in einer einzigen vierstündigen Sitzung die gesamte Tagesordnung erledigt. Es ist diese kurze Dauer der Versammlung ein Zeichen dafür, daß die Angelegenheiten des Kreises in sicherem Geleise sich glatt und ruhig fortbewegen. — Die hiesige Sektion des Denkwaldklubs zählt nach Angaben der letzten Generalversammlung 3. 104 Mitglieder. Ihre Thätigkeit hat sich bisher schon als recht nützlich für die literarische Erschließung der benachbarten Teile des Odenwaldes erwiesen. Jetzt will sie sich aber noch an höhere Aufgaben wagen und beantragt, die Sammlung bzw. Pflege und Erhaltung der im Odenwald, an der Bergstraße und im Neckartal vorhandenen interessanten historischen Denkmale in das Programm des Klubaufzuehnen. Es wurde ein Ausschuss eingesetzt, der auf der nächsten Versammlung des Gesamtvereins die Sache zur Sprache bringen soll. Die Anregung ging von Herrn Anwalt May aus, welcher auf dem Gebiet der lokalen Geschichtsforschung mit Eifer thätig ist und schon viele und schöne Erfolge aufzuweisen hat. Kürzlich erschien, von ihm und Herrn Schmitt herausgegeben, das erste Heft eines „Neuen Archivs für die Geschichte der Stadt Heidelberg und der Pfalz“. Dasselbe bringt an Hand eines Heidelberger Einwohnerverzeichnis vom Jahre 1583 allerhand recht interessante anflückernde Notizen über die Verhältnisse in Heidelberg zu jener Zeit. — Aus dem Gesamttagesspiel der Frankfurter am hiesigen Theater ist nichts geworden, da das Publikum demselben nicht genug Interesse entgegenbringt. Wenn einmal der Frühling ins Land gekommen ist, dann ist man hier für Theatergenüsse nicht mehr empfänglich.

W. Rappenau, 16. April. (Untersuchung von Grabhügeln.) Seit einigen Tagen wird seitens des Mannheimer Alterthumsvereins in Gemeinschaft mit Herrn Geh. Hofrath Wagner an der Untersuchung von Grabhügeln im Freiherrenfeld v. Gemmingen'schen Wald gearbeitet. Mehrere Hügel sind geöffnet worden und haben interessante Ausbeute, Schmuckstücke von Bronze, Bernstein und Glas, sowie Gegenstände einer Pferdeausstattung geliefert. Die Ausgrabung soll noch fortgesetzt werden.

7. Konstanz, 16. April. (Bürgerausschussfrage. — Frauenverein.) In der vorgestrigen vierstündigen Bürgerausschussfrage machte Herr Oberbürgermeister Weber Mittheilungen über den Stand unserer städtischen Sparkasse, wonach dieselbe die empfindlichen Verluste vom Jahre 1882 endlich überwunden hat, der Reservefond mit 208 703 M. nun voll und ganz erreicht und für dieses Jahr noch ein reiner Ueberschuß von 3103 M. vorhanden ist, über welchen die Stadt frei verfügen kann. Nach einer statistischen Zusammenstellung des Rechnungsergebnisses der letzten 9 Jahre läßt sich mit Sicherheit von nun an ein jährlicher Ueberschuß von mindestens 20,000 M. erwarten, der unserem städtischen Haushalt sehr zu Gute kommt, da diese Mittel zu Aufgaben freiwilliger Thätigkeit der Städte, wie für die Mittelschulen, Straßenanlagen u. v. vielleicht auch zur Dotierung eines Reservefonds für die zu errichtende Pensionskasse der städtischen Beamten verwendet werden dürfen. Nach dem Antrage des Stadtraths beschloß der Bürgerausschuss einstimmig, daß aus dem diesjährigen Ueberschuße einige Glasgemälde des Konstanzer Meisters Spengler, die einen erheblichen antiquarischen und künstlerischen Werth besitzen, aus der neuerdings wieder aufgestellten Vinzenz'schen Sammlung zum Preise von 1000 M. angekauft, der Rest mit 2103 M. aber eintheilweise dem Reservefond der Sparkasse zugeschlagen werden solle. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung, die Veranlagung des städtischen Voranschlags für das Rechnungsjahr 1890, führte zu dem Ergebnisse, daß derselbe mit unwesentlichen Änderungen einstimmig genehmigt wurde. Die Wirtschaftsausgaben der Stadtkasse betragen 556 519 M., die Einnahmen dagegen nur 293 237 M.; es bleiben somit durch Umlagen zu decken 263 282 M. Davon

entfallen auf die Grund-, Häuser- und Gefäßsteuerkapitalien 116 638 M. 94 Pf., oder 78 Pf. Umlage auf 100 M. Steuerkapital, auf die Gewerbesteuerkapitalien 55 735 M. 70 Pf., oder 78 Pf. Umlage, auf die Einkommensteueranschläge 71 349 M. 41 Pf., oder 2 M. 34 Pf. Umlage, auf die Kapitalrentensteuerkapitalien 18 552 M. 28 Pf., oder 8,8 Pf. Umlage. — Am 1. Mai werden die vom hiesigen Frauenverein veranstalteten, auch mit Freiplätzen bedachten Kurse im Weibnähen, Kleidermachen, feinen Handarbeiten, Putzmachen, Bügeln und Sticken wieder beginnen.

Theater und Kunst.

— (Groß. Hoftheater.) In dem Schauspiel: „Das Testament des Großen Kurfürsten“ von G. zu Putlitz stellte sich am Dienstag Herr S c h r e i n e r vom Mannheimer Hof- und Nationaltheater unserem Publikum vor. Herr Schreiner sprach durch eine hübsche Bühnenercheinung und eine erfreuliche Frische seiner Darstellung an; nur war seine Leistung noch zu sehr in allgemeinen Bügen gehalten und vielfach zu äußerlich. Der Darsteller wirkte durch seine frische und angenehme Persönlichkeit, aber erschöpfte keineswegs das Wesen und den geistigen Inhalt der Rolle. In dem wundervollen Monolog, in welchem der Kurfürst aus Trübniß und Schwäche zur Thatkraft und Willensenergie gelangt, trat die bedeutendsten Uebergänge kaum hervor; hier mühte nahezu Alles tiefer und wärmer erfasst werden, um den Monolog, in welchem die ganze Seele des jugendlichen Kurfürsten sich vor uns entfaltet, zu seinem vollen Rechte kommen zu lassen. Da Herr Schreiner offenbar Temperament besitzt und richtiges Verhältniß an den Tag legte, so dürfte es ihm bei nächstem Weiterstreben nicht verlag sein, tiefere künstlerische Wirkungen zu erzielen. Auch die stimmlichen Mittel des Darstellers scheinen genügend zu sein; es ist ihm jetzt etwas schwierig, sein Organ abzuspannen, da Herr Schreiner zur Zeit eine unnatürliche, forcirte Sprechweise hat, auf deren Abheilung er in erster Linie bedacht sein muß. Seine Tonbildung entfernt sich so weit von einer natürlichen und klaren Ausdrucksweise, daß die ersten Sätze zurückfallen, auf dem sie wohl in den Monaten ihrer Abwesenheit von der Bühne vertreten, aber nicht ersetzt werden konnte.

Verschiedenes.

W. Paris, 16. April. Kaiser Wilhelm an Jules Simon (n.). Dem „Temps“ zufolge überreichte Seine Majestät der Deutsche Kaiser dem Senator Jules Simon die musikalischen Werke Friedrichs des Großen, begleitet von folgendem Brief: „Mein Herr! Nachdem ich schon lange Sie als Schriftsteller, Gelehrten und Philosophen schätzen gelernt hatte, habe ich jetzt Ihre persönliche Bekanntschaft gemacht und wünsche meinerseits dazu beizutragen, daß Sie ein gutes Gedanken Ihrer friedlichen und civilisatorischen Sendung, welche Sie in meine Residenz führte, bewahren mögen. Ich sende Ihnen daher eine Sammlung der musikalischen Werke meines Ahnherrn Friedrichs des Großen. Berlin, 31. März 1890. Wilhelm I. R.“ Die Werke bilden einen prächtig gebundenen Folioband, der 25 Sonaten und 4 Stücke für Flöte enthält. Veranlassung zu diesem Geschenk soll der Kaiser eines Abends genommen haben, als er bei Tisch zu Jules Simon sagte: „Ich habe soeben die letzten Werke meines Ahnherrn Friedrichs des Großen drucken lassen und werde sie Ihnen als Andenken an Ihren Aufenthalt in Berlin zugehen lassen.“ Der „Temps“ begleitet diese Erzählung mit den Worten: „Wie man sieht, hat der Kaiser sich seines Versprechens erinnert.“

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 17. April. Seine Majestät der Kaiser begab sich heute früh um 8^{1/2} Uhr, von zwei Flügeladjutanten begleitet, zum Generaloberst v. Pape, um demselben zu seinem Dienstjubiläum zu beglückwünschen. Der Kaiser fuhr sodann zum Generalstabsgebäude und machte darauf mit dem Chef des Generalstabs, General Grafen Waldersee, einen Spaziergang durch den Tiergarten. Um 10^{1/2} Uhr kehrte der Monarch in das Schloß zurück. Berlin, 17. April. Seine Majestät der Kaiser wohnte gestern Abend der Zusammenkunft der Offiziere von den ehemaligen Stäben des Generalobersten von Pape im Restaurant Vorchardt bei. Heute schenkte der Kaiser bei seinem Gratulationsbesuche in der Wohnung des Jubilars demselben sein lebensgroßes Delbild. Das Bild zeigt den Kaiser in der Uniform der Garde-du-Corps mit dem schwarzen Kürass, sowie mit Kreuz und Stern der Großkomthure des Hohenzollern'schen Hausordens. Der Kaiser nahm heute an dem Festessen im Kasino des zweiten Garderegiments theil. Generaloberst v. Pape empfing im Laufe des heutigen Tages zahlreiche Gratulationen sowie Depeschen geprüfter Häupter. Im Lustgarten zu Berlin wurden heute anlässlich der Geburt einer Prinzessin (s. die Depesche aus Potsdam) die üblichen Salutsschüsse abgegeben.

ff Berlin, 17. April. (Privattelegramm.) Zur Vorfeier des Jubiläums des Generalobersten v. Pape fand gestern Abend eine Zusammenkunft aller Offiziere, welche den ehemaligen Stäben des Jubilars angehörten, statt. Die Offiziere überreichten dem Jubilar ein Album, das, mit einem kunstvollen Bindungsblatte ausgestattet, die Namen aller derjenigen noch lebenden Offiziere trägt, welche je in den Stäben des Generals v. Pape gestanden haben. Der Kaiser setzte seinen Namen auf das erste Blatt.

Berlin, 17. April. Der „Reichsanzeiger“ gibt be-

kannt, daß das Verbot der Einfuhr von Schweinen für die Schlachthäuser in Beuthen, Myslowitz, Ratibor und Gleiwitz aufgehoben ist.

Potsdam, 17. April. Die Prinzessin Friedrich Leopold ist heute Nachmittag um 3^{1/4} Uhr von einer Prinzessin entbunden worden. Das Befinden der Prinzessin ist ein gutes. Die Kaiserin hatte sich schon Vormittags zu ihrer Schwester begeben.

Stuttgart, 17. April. Zu Ehren der Anwesenheit des Herzogs von Edinburgh und des Prinzen Georg von England fand, wie der „Staatsanzeiger“ mittheilt, gestern ein Dejeuner beim Prinzen Wilhelm und dann eine Spazierfahrt nach der Villa Berg statt, worauf Familientafel bei den Majestäten folgte. Abends erschienen die Majestäten mit ihren Gästen im Hoftheater, dann folgten die englischen Prinzen einer Einladung des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar.

Wien, 17. April. Die Ausgleichskonferenz ist gestern Abend geschlossen worden. Der Ministerpräsident Graf Taaffe konstatirte, daß über die Gesetzentwürfe betreffs des Landeskulturathes, des Landesfchulrathes, der Minoritätsschulen und der Landtagskurien ein vollkommenes Einverständnis erzielt worden ist. Kleiner dankte im Namen der Deutschen, Kieger im Namen der Tschechen dem Grafen Taaffe.

Prag, 17. April. Bei der Erstwahl zum Reichsrathe wurde in Jungbunzlau der Jungezeche Spindler mit 1 461 gegen 1 369 Stimmen gewählt. (Dieser Wahlausfall bedeutet einen besonders empfindlichen Schlag für die alttschechische Partei. Die Wahl war durch den Rücktritt des alttschechischen Abgeordneten Matusch erforderlich geworden und sie fand in einem Bezirk statt, der bisher zu den festesten Hochburgen des Alttschechthums gehörte.)

Mährisch-Odrau, 17. April. Die streikenden Arbeiter rotteten sich gestern Abend zu Banden von Tausenden zusammen und erzwangen die Arbeitseinstellung in allen hiesigen Gruben und Fabriken; sie zogen alsdann nach Witkowitz und zwangen auch die dortigen Arbeiter zum Anschluß an den Streik. Von den der Nordbahn gehörigen Schächten in Jarubeck wurden die Aufwiegler durch das Militär vertrieben; die Schächte sind militärisch besetzt. Auch nach Witkowitz sind zwei Kompanien Infanterie abgegangen. Der Streik nimmt noch fortwährend an Ausdehnung zu. (Die unmittelbare Veranlassung zu dem Streik gab die Verhaftung einiger Arbeiter, welche eine Sammlung zum Zwecke der Abhaltung einer Messe am 1. Mai eingeleitet hatten. Die Arbeiter forderten die Freilassung der Verhafteten, die inzwischen bereits erfolgt war, zugleich aber achtstündige Schicht, einen Minimallohn von zwei Gulden und Aufhebung der Akkorarbeit. Die Streibewegung ist von Polnisch-Odrau ausgegangen.)

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 18. April. 50. Ab.-Vorh.: „Gute Nacht, Herr Pantalón“, komische Oper in 1 Aufzuge, von Albert Grisar. — „Das Versprechen hinter'm Herd“, Szene aus den österr. reichischen Alpen mit Nationalgesängen, von A. Baumann. Anfang 7^{1/2} Uhr.

Kantliennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 15. April. Rudolf Gustav, S.: Frdr. Kaiser, Küfer und Wirth. — 16. April. Paula Clara, S.: Emil Rombach, Reserveführer.

Cheaufgebote. 16. April. Gottlieb Böfinger von Gablenberg, Fabrikarbeiter hier, mit Emilie Götz von Heidelberg. — Ferdinand Götz von Ebersberg, Metzger hier, mit Luise Fischer von Gengenbach. — 17. April. Anton Grümmer von Aachen, Schlosser hier, mit Auguste Götsch von Wülflendorf. — Josef Gräß von Höttingen, Zimmermeister hier, mit Maria Spitzer von Ruff.

Todesfälle. 16. April. Eduard Wegler, Chem., Privatier, 45 J. — 17. April. Gustav Gebert, led. Kaufmann, 19 J. — Wilhelmine, Witwe von Leopold Bachtold, Schneider, 60 Jahre.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in m.	Relative Feuchtigk. in %	Wind. R.	Himmel.
16. Nachts 9 U.	738.4	+ 9.3	6.8	75	NE	klar
17. Morgs. 7 U.	734.9	+ 6.4	6.3	88	—	bedeckt
17. Morgs. 2 U.	730.8	+ 20.0	7.7	44	SE	sehr wolfig

Regen = 1.2 mm der letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Wagan, 17. April, Morgs. 3.25 m, geliegt 11 cm.

Uebersicht der Witterung vom 17. April, 8 Uhr Morgens. Die Luftdruckvertheilung ist im Wesentlichen die gleiche wie am Vortage. Ein barometrisches Maximum, in welchem der Luftdruck 775 mm übersteigt, liegt wie bisher in Nordosteuropa, eine Depression, welche einen Ausläufer über Mittelfrankreich hinweg bis in das Alpengebiet entsendet, über dem Biskavagolf. Dem entsprechend ist das Wetter in Mitteleuropa bei vorherrschend nordöstlichen Winden andauernd unbeständig.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 17. April 1890.

Staatspapiere.	Banknoten.	Waren.	Berlin.
4 ^{1/2} % Deutsche Reichsanleihe	107.20	107.20	107.20
4 ^{1/2} % Preuss. Konj. Anleihe	106.50	106.50	106.50
4 ^{1/2} % Baden in R.	102.20	102.20	102.20
4 ^{1/2} % Württemberg	104.20	104.20	104.20
4 ^{1/2} % Oesterreich. Silberrente	94.78	94.78	94.78
4 ^{1/2} % Ungar. Goldrente	88.10	88.10	88.10
1889er Russen	94.90	94.90	94.90
II. Orientanleihe	68.20	68.20	68.20
Italien. Comptant	93.50	93.50	93.50
Egypten	96.20	96.20	96.20
Spanien	78.40	78.40	78.40
Zinsen	85.40	85.40	85.40
6 ^{1/2} % Serben	84.30	84.30	84.30
Banken.	250 ^{1/2}	250 ^{1/2}	250 ^{1/2}
Kreditaktien	218.00	218.00	218.00
Basler Bankverein	147.50	147.50	147.50
Darmstädter Bank	163.00	163.00	163.00
6 ^{1/2} % Oest. Hypoth. Anstalt	86.10	86.10	86.10
Banknoten.	100.00	100.00	100.00
100er Russen	100.00	100.00	100.00
II. Orientanleihe	68.20	68.20	68.20
Italien. Comptant	93.50	93.50	93.50
Egypten	96.20	96.20	96.20
Spanien	78.40	78.40	78.40
Zinsen	85.40	85.40	85.40
6 ^{1/2} % Serben	84.30	84.30	84.30
Banken.	250 ^{1/2}	250 ^{1/2}	250 ^{1/2}
Kreditaktien	218.00	218.00	218.00
Basler Bankverein	147.50	147.50	147.50
Darmstädter Bank	163.00	163.00	163.00
6 ^{1/2} % Oest. Hypoth. Anstalt	86.10	86.10	86.10

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garter in Karlsruhe.

Große Holzversteigerung. Außerordentlicher Holztrieb.

D. 34.2. Am Dienstag den 22. d. M. und Mittwoch den 23. d. M. versteigert die Gemeinde Heiligenzell bei Lahr (Station Friesenheim) in ihrem Gemeinwalde nachstehende Holzsorten:

Holzsorten:	I. Cl. Stück	II. Cl. Stück	III. Cl. Stück	IV. Cl. Stück	
94 Stück Eichen	42	33	19		von 0,50—5,74 fm. messend
18 „ Buchen	18				von 0,50—2,28 „
213 tannene Stämme	90	52	31	40	„ 0,50—7,50 „
187 „ Kiefer	61	53	73		„ 0,70—5,00 „
	211	138	123	40	in Summa 512 Stk.

Alles zusammen mißt 962 Festmeter, durchweg lauter schönes, glattes Holz.

Die Zusammenkunft ist jeweils Morgens 9 Uhr im Gasthaus zum Hirsch dahier. Ueber Mittag ist eine Wirthschaft im Walde. Am Dienstag den 22. d. M. kommt die erste Hälfte und am Mittwoch den 23. d. M. die andere Hälfte zur Versteigerung. Wer Aufnahmeslisten wünscht, hat solche frühzeitig zu bestellen und kostet die Seite 10 Pfg.

Spinnerei und Weberei Offenburg.

Die Herren Aktionäre werden zu der am 19. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im Fabriklokale stattfindenden ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
Die im § 19, Ziffer 1—7, der Satzungen aufgeführten Geschäfte. Neuwahlen resp. Ersatzwahlen haben stattzufinden für die Herren: S. Hierro-Röschlin, E. Knecht, E. Engel und G. Schmidt. Ueber die Berechtigung zur Teilnahme oder über die Vertretung in der Versammlung geben die §§ 14, 15 und 16 der Satzungen die Vorschriften. Der Besitz von Inhaber-Aktien kann durch die bekannten Bankhäuser des Establishments bescheinigt werden.
Offenburg, den 16. April 1890.

Der Vorstand:
H. Schättli.

Ein älterer Anwalt,

welcher aus Gesundheitsrücksichten sich vom Geschäfte zurückziehen gedenkt, sucht einen jüngeren bad. Anwalt oder einen bad. Referendar als Geschäftsgenossen, welcher im Verlaufe eines Jahres das Geschäft allein übernehmen würde. Adresse zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. D. 117.1.

Erdbeerpflanzen

(arößfrüchtige Ananas u. Monats) 100 Stück in 20 Sorten mit Namen 4 Mark,
100 Stück ohne Namen 2 Mark,
Johannisbeersträucher (rotte und schwarze)
100 Stück 1jährige 7 Mark
100 „ 2 „ 15 „
empfehlen gegen Nachnahme
C. F. Wilsner jun.,
Baumschulen in Ettlingen.
C. 817.3.

Bürgerliche Rechtspflege.

D. 77.2. Nr. 5888. Mannheim. Die Ehefrau des Friedrich Ulrich, Barbara, geb. Wurer, von Heidelberg, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Köh in Mannheim, klagt gegen ihren Ehemann von da, zur Zeit an unbekanntem Orte, wegen grober Verunglimpfung der Klägerin seitens des Beklagten, mit dem Antrage auf Scheidung der zwischen den Streittheilen am 16. April 1874 in Schönau bei Heidelberg geschlossenen Ehe, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf Samstag den 21. Juni 1890, Vormittags 9 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Mannheim, den 12. April 1890.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Schulz.

D. 75.2. Nr. 19.719. Mannheim. Die Witwe des Tagelöhners Philipp Jakob Schaaf in Neckarau, Kl., klagt gegen den Metzger Georg Philipp Kienzler, zuletzt in Neckarau, z. Zt. an unbekanntem Orte abwesend, Hell. aus Viehlauf, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung desselben zur Zahlung von 117 Mark, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht IV zu Mannheim auf Donnerstag den 29. Mai 1890, Vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Mannheim, 11. April 1890. Galn, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D. 76.2. Nr. 1731. Waldshut. Der Kaufmann Jakob Fiedermann in Konstanz klagt durch Rechtsanwalt Fellmeth in Waldshut gegen den Landwirth Friedrich Maier von Rafz, Schweiz, z. Zt. an unbekanntem Orte abwesend, wegen Forderung mit dem Antrage:
Der Beklagte hat dem Kläger 978 fl. es. 75 Cts. = 783 M. zu bezahlen, nebst 5 % Zins von 11. November 1884 an, oder von der Liegenschaft — Lagerb. Nr. 1259 99 a 52 qm Bienen, Gemann große Grauen (Grundbuch Lottstetten Band XVIII Nr. 83 Seite

120 in Verbindung mit Band XVI Nr. 45 Seite 153) zur Befriedigung des Klägers für obige Forderung abzutreten, auch hat er die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Landgericht Waldshut — Civilkammer I — auf
Donnerstag den 3. Juli 1890, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei diesem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den Beklagten wird dieser Auszug hiermit bekannt gemacht.
Waldshut, den 11. April 1890.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Dr. Rinderle.

D. 78.2. Nr. 2196. Offenburg. Die Verheiratete des August Emerle, vertreten durch Rechtsanwalt Wilmüller, klagt gegen Gärtner Peter Winteler, lediger Bürger von Haslach, z. Zt. an unbekanntem Orte abwesend, aus Darlehen mit dem Antrage auf Verurteilung zur Zahlung von 3000 Mark, nebst 4 1/2 % Zins von 17. März 1890 bis zum Tage der Klagezustellung und von da an 5 % Verzugszinsen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer III des Gr. Landgerichts zu Offenburg auf
Freitag den 6. Juni 1890, Vormittags 8 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Offenburg, den 15. April 1890.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Th. König.

Kontursverfahren.
D. 97. Nr. 5526. Baden. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franz Heeg in Baden ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Freitag den 9. Mai 1890, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.
Baden, den 11. April 1890.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: K. u. G.

D. 96. Nr. 20.033. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Spenglers Heinrich Firsching II in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters vor dem Großh. Amtsgericht III hier auf: Freitag den 2. Mai 1890, Vormittags 10 Uhr, bestimmt.
Mannheim, den 14. April 1890.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Galn.

D. 95. Nr. 3973. Forberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Emanuel Fisch von Cubitzheim wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
Forberg, den 15. April 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Schmidt.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Evedner.

Vermögensabfonderungen.
D. 114. Nr. 3615. Karlsruhe. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer III, vom Heu-

tigen wurde die Ehefrau des Maurers Wilhelm Görwig in Moosbrunn, Crescentia, geb. Ruff, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulondern. Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Karlsruhe, den 27. März 1890.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Deffering.

D. 106. Nr. 6054. Mannheim. Die Ehefrau des Schlossers Georg Svätb, Helene, geb. Schuster in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dörzbacher hier, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulondern.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:
Dienstag den 27. Mai 1890, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 15. April 1890.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Kers.

D. 104. Nr. 1803. Waldshut. Die Ehefrau des Wirths Hermann Iseler von Diermann, Luise, geb. Baumgartner, wurde durch Urtheil des Großh. Landgerichts — Civilkammer I — Waldshut vom 10. April 1890, Nr. 1734, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulondern.
Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.
Waldshut, den 15. April 1890.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Dr. Rinderle.

D. 105. Nr. 3921. Freiburg. Durch Urtheil der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Tagelöhners Bruno Jähringer in Hinterarten, Klara, geborene Koller, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulondern.
Freiburg, den 8. April 1890.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Werlein.

D. 103. Nr. 2890. Pfullendorf. In Konkursverfahren gegen Sattler Karl Wintler in Pfullendorf hat Gr. Amtsgericht Pfullendorf am 15. d. M. auf Grund des § 40 C. G. z. N. O. folgendes Urtheil erlassen:
Die Ehefrau des Gemeinschuldners, Albertine, geb. Thum, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulondern.
Pfullendorf, 16. April 1890.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Reich.

Bekanntmachung.
D. 102. Nr. 2952. St. Blasien. Die Verheiratete des August Emerle, ledig von Urbeig, z. Zt. in Häusern, wurde wieder aufgehoben.
St. Blasien, den 14. April 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Sachs.

Erbeinweilungen.
D. 23.2. Nr. 17.947. Mannheim. Das Großh. Amtsgericht hier hat unter dem 2. d. M. folgenden Beschluß

erlassen:
Sophia, geb. Hesse, Witwe des Tünchers Adam Kuchenmeister hier, hat um Einsetzung in die Gemahre des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Dem Antrag wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache hiergegen erfolgt.
Mannheim, 10. April 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: C. Wagenmann.

D. 48.2. Nr. 3327. Eppingen. Die Konkubitorin Wilhelm Jais Witwe, Wilhelmine, geb. Keppeler dahier, hat um Einweisung in Besitz und Gewahre des Nachlasses ihres am 24. Februar 1890 verstorbenen Ehemannes gebeten. Eppingen vorzubringen.
Eppingen, den 8. April 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schäp.

D. 118.1. Nr. 2100. Bühl. Amalia, geb. Feurer, Witwe des am 9. Januar 1890 in Kauf verstorbenen Landwirths Anton Seifermann von dort, sucht um Einsetzung in den Besitz und die Gemahre der Verlassenschaft ihres Ehemannes nach. Einsprachen sind innerhalb zwei Monaten dahier zu begründen.
Bühl, den 12. April 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
(gez.) Stehle.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Boss.

Handelsregistereinträge.
D. 38. Nr. 5320. Tauberbischofsheim. Zum Firmenregister wurde eingetragen:

1. Unter D. 3. 175 die Firma „Wilhelm Waderer“ in Tauberbischofsheim. Inhaber der Firma ist Wilhelm Waderer ledig, Kaufmann in Tauberbischofsheim.

2. Unter D. 3. 176 die Firma „Theodor Nühling“ in Werbach. Inhaber der Firma ist Theodor Nühling ledig, Kaufmann in Werbach.

3. In D. 3. 31 — Firma „Franz Rigel jr.“ in Tauberbischofsheim. Die Firma ist erloschen.

4. In D. 3. 96 — Firma „N. Rosenbusch“ in Grünsfeld — Inhaber der Firma ist Siegfried Rosenbusch, Kaufmann in Grünsfeld; derselbe hat sich mit Jeanette, geb. Bayer von Aschbach, am 10. März l. J. verheiratet. Nach dem Ehevertrag bleibt das gegenwärtige und zukünftige bewegliche und unbewegliche Vermögen der Brautleute bis auf den Betrag von 200 Mark von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen.
Tauberbischofsheim, 28. März 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
König.

C. 962. Nr. 2711. Adelsheim. In D. 3. 53 des diesseitigen Firmenregisters wurde unterm heutigen eingetragen:
Die Firma Anselm Lader in Einbolshausen ist erloschen.
Neu eingetragen wurden:

1. D. 3. 79 die Firma H. Gramlich. Inhaber der Firma ist der Kaufmann Heinrich Gramlich dahier. Derselbe ist unverheiratet.

2. D. 3. 80 die Firma Heinrich Bogt. Inhaber der Firma ist Kaufmann Heinrich Bogt in Oberburten. Derselbe ist ohne Ehevertrag verheiratet mit Maria, geb. Weber von Oberburten.

Adelsheim, 10. April 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bachtold.

C. 961. Nr. 4021. Mosbach. In D. 3. 15 als Fortsetzung zu D. 3. 1 des Genossenschaftsregisters wurde heute eingetragen:
In der Generalversammlung des Vorkaufvereins Mosbach, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, vom 5. März 1890 wurde Herr August Strauß von hier als Kontrolleur und damit als Mitglied des Vorstandes gewählt.
Mosbach, den 8. April 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Reiß.

D. 36. Nr. 16.861. Heidelberg. In D. 3. 246 des Gesellschaftsregisters — Firma „Alliengesellschaft Katholischer Casino“ in Heidelberg — wurde eingetragen:
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. März l. J. wurde der § 4 der Statuten dahin abgeändert:
Das Unternehmen endet am 31. März 1891.“
Heidelberg, 9. April 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bächner.

D. 35. Nr. 17.034. Heidelberg. Zum diesf. Firmenregister — Band II — wurde eingetragen:
1. In D. 3. 187: Die Firma „Heinrich Koch“ in Neuenheim ist erloschen.
2. In D. 3. 202: Die Firma „August Koch“ in Heidelberg ist erloschen.
3. In D. 3. 222 — Firma „Martin Lang“ in Neckargmünd —
Der Inhaber der Firma, Kaufmann Martin Lang von dort, hat sich mit Theresia Nühling von Wiesloch verheiratet. Nach Ziffer I des Ehevertrags wird jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft, während alles übrige, gegenwärtige und künftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen von derselben ausgeschlossen bleibt.
Heidelberg, den 14. April 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bächner.

D. 50. Nr. 3976. Achern. In D. 3. 20 des Genossenschaftsregisters, Vorkaufverein Achern, e. G. mit unbeschränkter Haftpflicht, in Achern, wurde unterm heutigen eingetragen:
Bei der Wahl vom 11. März d. J. wurde als Vorstandsmittelglied gewählt: als Direktor: Karl Wilhelm jr., Kaufmann dahier.
Achern, den 17. März 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bürger.

D. 65. Nr. 2661. Rehl. In das hiesige Firmenregister wurde heute eingetragen:
Unter D. 3. 196. Firma: „David Reichling“ in Freilst. Inhaber: David Reichling, Kaufmann in Freilst. Derselbe ist verheiratet mit Maria, geb. Kleinlogel von Bodesweier, lt. Ehevertrag d. d. Freilst., 13. Mai 1873, wonach jeder Theil 36 fl. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige, gegenwärtige und künftige Vermögen davon ausschließt.
Rehl, den 14. April 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kisi.

D. 63. Nr. 3430. Schopfheim. In D. 3. 66 des Firmenregisters wurde eingetragen die Firma „Wied. Ziegelei Langenau C. O. Montfort in Langenau“ ist erloschen.
Schopfheim, 3. April 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weißer.

D. 64. Nr. 3689. Schopfheim. Mit D. 3. 52 wurde in das Gesellschaftsregister eingetragen: Handelsgesellschaft „Gebrüder Grether“ in Maulburg. Gesellschafter sind a. Karl Grether, Cypsmüller in Maulburg, verheiratet mit Maria Elisabetha, geb. Pfunder, gebürtig von Wolfach. Nach dem Ehevertrag vom 14. Dezember 1887 werden beide Theile 50 M. in die Gemeinschaft ein und schließen alles andere Vermögen nebst Schulden davon als verriegelt aus. b. Der ledige Kaufmann Ernst Grether in Maulburg.
Schopfheim, 10. April 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weißer.

D. 68. Nr. 3130. Ettlenheim. In D. 3. 182 des Firmenregisters wurde eingetragen: Firma Rudolf Kollertath in Ettlenheim. Der Inhaber der Firma hat sich am 13. Februar 1890 mit Josefina, geb. Ulmer von Ettlenheim verheiratet. Laut Ehevertrag d. d. Ettlenheim, den 12. Februar 1890, wird jedes der Brautleute 50 M. in die Gemeinschaft ein, wogegen alles gegenwärtige und zukünftige Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen bleibt.
Ettlenheim, den 10. April 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Stoll.

D. 66. Nr. 2931. St. Blasien. Unter D. 3. 78 des Firmenregisters wurde eingetragen: Die Firma Baptist Färber in Unterfischbach und als Inhaber der mit Sophie Schöpfle von Dreßelbach verheiratete Müller- und Bäcker Johann Baptist Färber von Unterfischbach.
Art. 1 des Ehevertrags vom 8. November 1865 bestimmt als Norm der ehelichen Güterverhältnisse die allgemeine Gütergemeinschaft im ausgedehnten Sinne.
St. Blasien, den 11. April 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Sachs.

Zwangsversteigerung.
D. 115. Karlsruhe.

Steigerungs An-

kündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird das dem Karl Großkinstu, Gastwirth hier eigentümlich zugehörigen in der Adlerstraße hier unter Nr. 37, einerseits neben Weinbändler Schäfer, andererseits neben Metzger Bürger gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Seiten- und Courbau, Stallung und Dienerszimmer, sammt aller liegenschaftlicher Zugehör, einschließlich des Grund und Bodens, tag. . . . 68,000 M. am

Wittwoch den 30. April 1890, Nachmittags 3 Uhr, im Zimmer Nr. 34 des Rathhauses hier, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der eigentliche Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Hause seit vielen Jahren die Gastwirthschaft zum Prinz Max mit bestem Erfolg betrieben worden ist.
Karlsruhe, den 28. März 1890.
Großherzogl. Notar
D. t.

Strafrechtspflege.
Vorladung.
D. 83. Section III b. Nr. 1140 333. Freiburg i. B. Wiber den zur Verhängung der Erstgebühren entlassenen Insazern Johann Baptist Pirr aus Bretten, Kreis Altschirch i. C., sowie die Retiraten Karl Böfel aus M.-Ghann, Kreis Thann i. C., und Emil Gollu aus Fellingingen, Kreis Thann i. C., sämmtliche aus dem Landwehrbezirk Schweizer, ist der förmliche Defertionsprozeß eröffnet worden und werden dieselben aufgefordert, sich ungesäumt, spätestens aber am
Montag den 4. August 1890, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Divisionsgerichtsstofale zu stellen, widrigenfalls sie in ihrer Abwesenheit für fahnenflüchtig erklärt und zu 150—3000 Mark Geldbuße verurteilt werden würden.
Freiburg i. B., den 15. April 1890.
Königl. Gericht der 29. Division.
D. 118. Karlsruhe.

Großh. bad. Staats-

Eisenbahnen.
Die am 1. April l. J. durch Nachtrag XVI zum Tarifhefte Nr. 7 eingeführten Ausnahmefrachtsätze für Schiefertafeln, Größel und Mädel von Berrabahn-Stationen nach Mannheim werden mit Gültigkeit vom 15. April l. J. ab auf die Höhe des Spezialtarifs II herabgesetzt.
Karlsruhe, den 16. April 1890.
Generaldirektion.

D. 116. Nr. 116/117. Donau-

eschingen.

Bekanntmachung.
Zur Aufstellung der Lagerbücher von den Gemachtungen Oberbischhofen und Unterbränd wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt in das zugehörige Rathhaus anberaumt, und zwar für Oberbischhofen auf Dienstag den 22. April d. J., und für Unterbränd auf Dienstag den 29. April d. J.
Gemäß Art. 7 der Landesberichterung Verordnung vom 11. September 1883 werden die Eigentümer derjenigen Liegenschaften, zu deren Gemachtungen dieselben gehören, aufgefordert, dieselben unter Aufzeichnung der Rechtsurkunden in obiger Tagfahrt zu bezeichnen.
Donauschingen, 16. April 1890.
Der Lagerbuchbeamte:
A. Ziegler, Bezirksbeamter.

D. 107. Nr. 4537. Adelsheim. Auf 1. Mai d. J. ist bei diesseitiger Stelle eine Incipientenstelle mit einem Gehalt von 650 M. zu belegen.
Geübte Incipienten oder jüngere Aktiare wollen sich alsbald melden.
Adelsheim, den 16. April 1890.
Großh. bad. Bezirksamt.
Brecht.

(Mit einer Beilage.)